

Saarbrücker Zeitung

Pilotprojekt für mehr Verkehrssicherheit auf Saarlands Straßen

Mit den Ergebnissen des Pilotprojekts für mehr Verkehrssicherheit auf Saarlands Straßen namens hat sich Wissenschaftsminister Joachim Rippel (CDU) zufrieden gezeigt.

„Mit der Anwendung „Viewpoint-Blickanalyse“ an neun Unfallhäufungsstrecken im Saarland wenden wir das derzeit modernste Verfahren an, um das Blickverhalten von Fahrzeugführern zu analysieren“, sagte Rippel heute Vormittag in Saarbrücken.

Dabei werden Unzulänglichkeiten und Gefahrensituationen im Straßenraum durch die Brille des Verkehrsteilnehmers aufgezeichnet und ausgewertet. So werden etwa Stellen visualisiert, die die Autofahrer ablenken, die Sicht nehmen und zur Informationsüberflutung und damit zur allgemeinen Überforderung führen. Das System prüft, ob der Fahrzeugführer Verkehrsschilder oder den Straßenverlauf überhaupt richtig erkennen kann.

"Es geht also um Gefahrensituationen, die oftmals gar nicht bewusst wahrgenommen werden. Wir haben wertvolle Anregungen erhalten, wie wir zum Teil schon langjährige Unfallschwerpunkte besser entschärfen können", erklärte der Minister.

Über die vorgeschlagenen Maßnahmen müssen nun die so genannten Unfallkommissionen im Land beraten. Unfallkommissionen sind auf Kreisebene angesiedelt und setzen sich zusammen aus Vertretern von Polizei, Straßenverkehrs- und Baubehörde. Sie analysieren in erster Linie die Konfliktsituationen, die an einer Stelle oder in einem bestimmten Streckenabschnitt immer wieder zu den gleichen Unfällen führen. Mit Hilfe der „Viewpoint-Blickanalyse" kann künftig in schwierigen Fällen die örtliche Unfalluntersuchung auch aus Sicht des Fahrzeugführers geführt werden.

Veröffentlicht: 10.09.2009